

knieet ein neun- bis zehnjähriger Knabe, die Opfer-  
schale in der unsichern Hand. Die vierte Figur,  
wahrscheinlich ein Gehülfe des Oberpriesters, hält,  
ebenfalls knieend, dem armen Mädchen die Hände  
auf dem Rücken fest. Seine Miene, wie die des  
Knaben, drückt mitleidige Theilnahme aus. Die  
Anordnung des Gemäldes ist gut, die Zeichnung  
der Figuren untadelhaft, das Colorit jedoch hin und  
wieder verfehlt, und, wie bei den meisten übrigen  
Stücken der Sammlung, zu grell gehalten, beson-  
ders in den Fleischtheilen; wie denn überhaupt die  
Wolle, womit sämtliche Stickereien ausgeführt  
sind, der Darstellung des jugendlichen Nackten sehr  
ungünstig, und z. B. auch offenbar Schuld daran  
ist, daß eine, mit außerordentlichem Fleiß gearbei-  
tete, und auch in Rücksicht der Zeichnung dem be-  
rühmten Originale sehr glücklich nachgebildete Ma-  
donna della Seggiola nicht zu den befriedigenden  
Stücken der Sammlung gerechnet werden kann. Die  
sanfte Haut der Mutter und ihres, noch größere  
Zartheit erfordernden, Göttersohns, scheint nämlich,  
vermöge der unvermeidlichen Grobheit der Wollfäden,  
aus lauter kleinen Runzeln zu bestehen, und erin-  
nert auf eine störende Weise an die launige Schil-  
derung des muthwilligen Hoffräuleins der Königin  
von Brobdignag, in Swift's Gullivers Reisen. Aus  
diesem Gesichtspunkte betrachtet, ist vielleicht der  
bereits erwähnte Holzbauer das vollendetste Stück  
der ganzen Gallerie. Sein, vom Alter gefurchtes,  
vom Winterfroste geröthetes Gesicht, seine zerrissne  
Kleidung, die abgenutzten, graubraunen Stiefel,  
das brennende Pfeifenstummelchen, welches, aus der  
Glut des Tabaks zu schließen, so eben erst ange-  
zündet ist; der treue Hund, der seinen Herrn un-  
geduldig anblickt, und gleichsam fragt, ob es noch  
nicht wieder vorwärts gehen sollte; die umflorte,  
schneebedeckte Winterlandschaft endlich; Alles ist mit  
der täuschendsten Wahrheit dargestellt, und scheint  
zu leben. — Bei der Mehrzahl der übrigen Stücke  
dringt sich dem Beschauer, wie bei den Arbeiten der  
berühmten Gobelin-Manufactur zu Paris, der  
Wunsch auf, daß die Künstlerin ihre Urbilder mit  
mehr Geschmack hätte wählen mögen.

(Die Fortsetzung folgt.)

### Stras-Androhung.

Der türkische Kaiser Osman III. (regierte von  
1754—57) ward von dem Ulema, der Versamm-

lung der Musti's, gewaltig beunruhigt und geneckt,  
und leider war man ungewiß, ob der Kaiser ein  
Recht habe, ein Individuum dieser heiligen Kaste zu  
bestrafen. Doch hatte man eine alte Sage, daß ein-  
mal ein Musti, wegen irgend eines Vergehns, zu  
Tode in einem Mörser gestossen worden sey, und man  
zeigte auch noch zwei jetzt ganz verwitterte Mörser,  
als die Werkzeuge bei dieser Hinrichtung, vor. Os-  
man gab Befehl, die Mörser wieder in guten  
Stand zu setzen, und die Wirkung davon war  
auf das Ulema so groß, daß die Herren es nicht  
wieder wagten, ihm entgegen zu arbeiten.

(Aus Young Series of Portraits of  
the Emperors of Turkey. London  
1818.)

### Freundes Zuspruch.

Aus dunkeln Wolken tritt der Tag hervor,  
Daß er sein Licht zum Sohn des Kummers trage,  
Damit er nicht an dessen Huld verzage,  
Der den zum Glück, zum Leiden ihn erkohr.

Doch trübe schaut des Dulders Aug' empor.  
„Bergieb,“ ruft er, „o Himmel, mir die Frage:  
„Wägt dort ein Gott wohl mit gerechter Waage  
„Und dringt mein Fleh'n hier in ein Bruderohr?“

Da klopft es leis an seine niedre Pforte;  
Es spricht ein Freund ihm neuen Trost in's Herz:  
„Verkenne nicht den Herrn, nicht dei-  
ne Brüder!“

Ermuthigt fühlt er sich durch diese Worte;  
Mit Zuversicht blickt er nun himmelwärts  
Und glaubt an Gott und an die Menschheit  
wieder.

Hohlfeldt.

### Seltame Empfindlichkeit.

Es kam Jemand zu einem Pferdeverleiher, um  
einen Gaul zu miethen.

„Der Langschwanz, den Sie wünschen“, hub  
der Philister an, „ist heut' über Land und der  
Schimmel wird beschlagen, aber die neue Falbe sieht  
noch im Stalle.“

Die kenn' ich noch gar nicht, versetzte Jener,  
was hat sie denn für Eigenschaften?

„Was für Eigenschaften?“ wiederholte der  
Philister empfindlich, „meine Pferde haben gar  
keine Eigenschaften.“

M. B. D.

Auflösung des Räthfels in No. 42.

S i t t e.